

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagsort: Bischofswerda, Hauptstraße 10. Verleger: Carl Schönbach. Druck: Carl Schönbach. Preis: 1.25 Mark pro Quartal. Abonnementpreis: 3.75 Mark pro Jahr. Einzelhefte: 4 Pfennig.

Verlagsort: Bischofswerda, Hauptstraße 10. Verleger: Carl Schönbach. Druck: Carl Schönbach. Preis: 1.25 Mark pro Quartal. Abonnementpreis: 3.75 Mark pro Jahr. Einzelhefte: 4 Pfennig.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) bestmögliche bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 15

Donnerstag, den 18. Januar 1940

95. Jahrgang

## Seltene „Unglücksfälle“ der britischen Handelsflotte

Landdampfer durch geheimnisvollen Brand vernichtet — Nagelneuer Frachtdampfer manövrierunfähig geworden

Berlin, 17. Januar. Die britische Handelsflotte ist, wenn man den Londoner Meldungen des ihnen gebührenden Glaubens schenkt, von einem seltsamen Misgeschick verfolgt. Nachdem in letzter Zeit ausfallend viele Dampfer auf geheimnisvolle Weise verloren oder mit anderen Schiffen zusammenstießen, hat jetzt nicht minder geheimnisvolle Brände die große „Gurriel“-Gegenschiffe vernichtet.

So berichtet am Dienstag das amtliche englische Meeresbüro, daß an der englischen Südküste auf einem Landdampfer, dessen Name übrigens nicht genannt wird, Feuer ausgebrochen sei. Der Dampfer sei in zwei Teile zerbrochen. Diese Behauptung erscheint in einem seltsamen Licht, wenn man berücksichtigt, daß gerade in diesen Tagen die britische Admiralität mit allem Nachdruck die „maßlos übertriebenen deutschen Behauptungen“ über die Versenkung britischer Tankschiffe demontiert hat — so daß man nach einigen Nachrichten sich offenbar in London entschlossen hat, den erneuten schweren Verlust auf „Feuer“ zurückzuführen.

Ferner ist, wie ebenfalls von London gemeldet wird, einer der neuesten britischen Landdampfer, der 5265 BRT. große „Prince“, aus „bisher ungerathenen Gründen“ manövrierunfähig geworden, so daß er von einem anderen britischen Dampfer in einen südamerikanischen Hafen abgeschleppt werden mußte. Zu dem Untergang des Landdampfers gibt Meeresbüro folgenden Bericht aus: Ein Küstenwachschiff hat gesehen, wie der Landdampfer plötzlich in Flammen ausbrach. Drei Rettungsboote wurden sofort ins Wasser gelassen. Auch andere Schiffe, die sich in der Nähe befanden, vor allem ein Patrouillenboot und drei Dampfer, eilten dem brennenden Schiff zu Hilfe. Augenzeugen haben von der Küste berichtet, daß das Schiff plötzlich in zwei Teile brach, und daß einer der beiden Teile zur Küste hintrieb. Gleich darauf ist im übrigen das Boot gesunken. Der Landdampfer konnte nicht iberschwemmt werden, aber er hatte anscheinend 10 000 BRT. Wasser verdrängt.

### Weitere Schiffsverluste an der englischen Küste

Amsterdam, 17. Januar. Vor der englischen Südküste ist der britische Frachtdampfer „Josephine Charlotte“ (3422 Tonnen) auf eine Mine gelaufen und gesunken. Vier Besatzungsmitglieder werden vermißt.

Rom, 17. Januar. Der italienische Dampfer „Ernani“ (6600 Tonnen) ist mit dem Feuererschiff „Brate“ zusammengestoßen. Einzelheiten fehlen noch.

Amsterdam, 17. Januar. Am Hafenausgang von Breskens (Provinz Zeeland) explodierte eine angeschwemmte Mine, wobei die Richtleitungen des Hafens beschädigt wurden.

### „Strandung“ und „Zusammenstoß“

Amsterdam, 17. Januar. Holländischen Blättermeldungen zufolge ist der englische Frachtdampfer „Santala“ (1800 BRT.) an der englischen Küste nördlich von Roter-Vier gestrandet.

Der englische Dampfer „Lynhorne“ (628 BRT.), der den Verkehr zwischen Rotterdam und Sunderland aufrechterhält, ist nach einem angeblichen „Zusammenstoß“ untergegangen. Vier Besatzungsmitglieder fanden hierbei den Tod.

### Diesmal war es ein Korallenriff!

D.R.N. Amsterdam, 17. Januar. Wie aus Darwin (Australien) gemeldet wird, ist der britische Passagierdampfer „Mercury“ (6852 BRT.), der sich auf der Fahrt von Singapur nach Melbourne befand, an der nordaustralischen Küste auf ein Korallenriff aufgelaufen. Es befanden sich 90 Fahrgäste an Bord. Andere Dampfer eilten zur Hilfeleistung herbei.

### Anhaltender Lonnagemangel in England

Neutraler Schiffsraum kaum verfügbar — Damit hatten die Kriegstreiber nicht gerechnet

Berlin, 17. Jan. Die Frachtmärkte der englischen Presse zeigen, daß neutrale Lonnage nach wie vor kaum angeboten wird, und daß die neutralen Länder in der Englandfahrt auch weiterhin größte Zurückhaltung üben. Dieser Zustand hat naturgemäß starke Auswirkungen auf die britischen Ausfuhrer, besonders auf die Kohlenausfuhr.

So heißt es z. B. in einer Meldung über den Kohlenmarkt in Newcastle: „Die Schiffsfrage blieb der bestimmende Faktor in der britischen Kohlenausfuhr. Aufträge waren genügend vorhanden, um die Förderung abzunehmen, aber die verfügbare Lonnage war nicht genügend, um ein lebhaftes Geschäft zu ermöglichen. Den Käufern war es in den seltensten Fällen möglich, Schiffe zu buchen.“

Die britischen Käufer haben sich auch mit der Beschagnahme der gesamten britischen Handelsflotte durch die britische Regierung nicht abfinden können. Insofern sind es die vom britischen Schiffsministerium festgesetzten Frachtpreise, die ihren Unwillen erregen, da die neutrale Schifffahrt für gleiche Dienste weit besser bezahlt wird.

## Wie soll England die amerikanischen Einfuhren bezahlen?

Ein ungelöstes Problem

In normalen Zeiten hat Großbritannien aus den Vereinigten Staaten für rund 80 Millionen Pfund Sterling mehr gekauft als der Export der britischen Ausfuhr nach dortin betrug. Nimmt man die britischen Dominions dazu, so erhöht sich das Defizit um rund 15 Millionen Pfund Sterling. Andererseits beträgt der Ueberschuß der britischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus den britischen Kronkolonien rund 35 Millionen Pfund Sterling jährlich. Insgesamt genommen bezieht also das britische Empire mehr aus den Vereinigten Staaten, als es dortin verkauft.

Bekanntlich hat schon in Friedenszeiten die Befriedigung dieses Defizits England einige Schwierigkeiten bereitet, denen man kurz vor dem Kriege durch den englisch-amerikanischen Handelsvertrag wenigstens einigermaßen abuhellen versuchte. In den letzten Jahren beliefen sich die britischen Einfuhren aus den Vereinigten Staaten wertmäßig auf rund 100 Millionen Pfund Sterling jährlich. Vegt man die Einfuhren Englands aus den Vereinigten Staaten im Weltkrieg, wenigstens in den letzten Jahren desselben, zugrunde, so bewegten sie sich in einer Größenordnung von rund 300 Millionen Pfund Sterling jährlich. Aus diesem Vergleich, der insolge des inzwischen gesunkenen Sterlingwertes, der erhöhten Kriegsmaterialkosten und aus ähnlichen Gründen ein sicherlich noch viel ungünstigeres Bild zeigt, erhebt man die Schwierigkeiten, denen Großbritannien hinsichtlich der Finanzierung kriegswichtiger Einfuhren aus Amerika gegenübersteht, ganz abgesehen davon, daß derartige Lieferungen wegen der „cash-and-carry“-Klausel diesmal überwiegend bar bezahlt werden müssen.

Um diese Bezahlung zu bewerkstelligen, denkt die britische Regierung naturgemäß zunächst daran, ihre Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten möglichst zu steigern. Aber selbst, wenn man diese Aussicht angesichts des zweifellos gestiegenen amerikanischen Bedarfes an britischen Kolonialerzeugnissen, wie Gummi, Zinn usw., noch einigermaßen günstig beurteilt, so muß man doch bezweifeln, ob es auf diese Weise gelingen wird, die britische Ausfuhr nach Amerika um mehr als 25 Millionen Pfund Sterling jährlich zu steigern. Zweifellos erlaubt man in England weiterhin, die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten auf solche Erzeugnisse zu beschränken, die kriegswichtig sind oder die unter allen Umständen abgenommen werden müssen. Was aber in diesem Zusammenhang die britischen Baumwoll- und Tabakläufer angeht, so ist bekannt, daß die britische Regierung bereits den größten Teil der wichtigsten Baumwollarten aufgefauft hat und bezüglich Tabak bedeutende Abnahmeverpflichtungen gegen verschiedene britische Kolonien hat.

Die Einfuhr von amerikanischen Automobilen nach England wird ebenfalls drastisch aufhöhen, und man wird darüber hinaus

sicherlich versuchen, bisher aus Amerika eingeführte Lebensmittel teilweise durch Erzeugnisse aus den britischen Dominions zu ersetzen. Die auf solche Weise erstellten Einsparungen können, wenn sie überhaupt gegenüber den Vereinigten Staaten aus politischen Gründen durchzuführen sind, nicht sehr beträchtlich sein.

Eine weitere Möglichkeit der Bezahlung der amerikanischen Bezüge ist durch die Verleumdung von Gold gegeben. Im britischen Empire wird jährlich Gold im Werte von etwa 100 Millionen Pfund Sterling gewonnen. Ein großer Teil davon findet allerdings seinen Weg bereits nach den Vereinigten Staaten, so daß eine erhebliche Vergrößerung der Goldgewinnung nötig wäre, um einen Teil der passiven englischen Handelsbilanz mit Amerika auszugleichen. Weiterhin befinden sich bekanntlich auch britische Guthaben einschließlich Gold in den Vereinigten Staaten. Sie werden auf 600 Millionen Pfund Sterling Gold und 270 Millionen Pfund Sterling Dollar-Guthaben und markt-fähige Papiere geschätzt. Daneben befinden sich noch 180 Millionen Pfund Sterling langfristige britische Investitionen in den Vereinigten Staaten, deren Auflösung nur über längere Zeiträume möglich erscheint.

Der vielfach vorgeschlagene Weg endlich, die Vereinigten Staaten an Investitionen im britischen Empire zu interessieren, dürfte für England zwar im Augenblick verlockend, aber auf längere Sicht gesehen wenig erwünscht sein. Alles in allem ergibt sich, daß die Frage der Bezahlung britischer Einfuhren aus den Vereinigten Staaten ein schwieriges und noch in keiner Weise gelöstes Problem darstellt, zumal zwiefellos unerwünschte Auswirkungen auf den südamerikanischen Märkten und im britischen Empire selbst von der britischen Regierung dabei vermieden werden sollen. Es hat jedoch nicht den Anschein, als ob dies wenigstens bei einer längeren Dauer des Krieges möglich wäre.

## Französische Artillerie schießt auf luxemburgisches Gebiet

Brüssel, 17. Januar. Des luxemburgische Grenzort Echangen, der bereits am Sonntag von drei Granaten getroffen wurde, wurde am Montag einen wahren Schmetterregen über sich ergehen lassen. Wieder begann die französische Artillerie mörderisch zu feuern, wobei nach Meldungen aus Luxemburg eine ganze Reihe von Geschossen auf luxemburgisches Gebiet fiel. Mehrere Häuser von Echangen seien hierbei von Granatsplittern überfart worden, so daß die Einwohner flüchten mußten.

## Was wird aus dem Welthandel?

Noch ist der War nicht erlegt, da wird sein Fell bereits geteilt. So etwa kann man die Einstellung der nordamerikanischen Geschäftswelt kennzeichnen, die sich mit dem Schicksal des Welthandels nach der Beendigung dieses Krieges beschäftigt. Versteht sich, daß U.S.-Amerika am liebsten das ganze Fell einstecken möchte. Vieles scheint auch zunächst dafür zu sprechen, daß sich der Schwerpunkt des Welthandels von London nach New York verlagern wird, welcher Auffassung auch der italienische Senator Luigi Barzini soeben im „Bobolo d'Italia“ Ausdruck gegeben hat.

Aber ganz abgesehen davon, daß das Ende dieses Krieges noch nicht da ist, so erhebt sich doch ganz allgemein die Frage: Wie wird der Welthandel nach dem Kriege überhaupt aussehen? Die Nordamerikaner rechnen damit, daß sie die Nachfolgerschaft Englands, dessen Welthandelsziffern von Monat zu Monat immer mehr zusammenschrumpfen, als leichte Beute an sich reißen können. Indessen badet niemand zweimal in demselben Wasser. Auch für die Weltwirtschaft und den Welthandel gilt das Wort: Alles fließt. Das will besagen, daß wir nach dem Kriege einer völlig veränderten Struktur des Welthandels gegenübersehen werden. Daß auch Europa von dieser veränderten Struktur schon eine Ahnung hat, geht aus jenen Stimmen hervor, die besürchten, daß die künftige Weltwirtschaft eine Weltwirtschaft ohne Europa sein wird.

Wer die Entwicklung des Welthandels in der letzten Zeit vor dem Kriege und erst recht seit während des Krieges beobachtet hat, der kann unschwer voraussagen, daß sich wohl weder die Hoffnungen Amerikas noch die Befürchtungen Europas bewahrheiten werden, und zwar aus dem Grunde, weil inzwischen die liberalistische Weltwirtschaft, wie sie bis kurz vor dem Kriege bestanden hat, dahingeführt sein wird. An ihre Stelle aber wird ein Welthandel treten, wie er sich aus den langsam erwachsenden Wirtschaftsgrobräumen ergeben wird.

Diese Wirtschaftsgrobräume sind schon oft aufgezählt worden. Man tut aber gut, sie sich immer wieder in die Erinnerung zu rufen, um Fehlschlüssen zu entgehen. Es sind dies die Wirtschaftsgrobräume: Britisches Imperium, Kontinent Amerika, der ferne Osten, Italien mit seinem Imperium, Frankreich mit seinem Kolonialreich und der Großraum Nordasien-Schwarzes Meer bis nach Sibirien, in dem Deutschland, der Balkan und neuerdings Sowjet-Rußland eng miteinander verbunden sind.

Alle diese Wirtschaftsgrobräume werden nach einer Autarkie innerhalb ihrer weitgesteckten Grenzen streben. Diese Wirtschaftsgrobräume sind auch in der Tat groß genug, sich in ihrer landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen zu ergänzen. Selbstverständlich darf man auch in diesem Falle das Wort Autarkie nicht wörtlich mit „Selbstgenügsamkeit“ übersetzen. Auch innerhalb der aufgezählten Grobräume wächst nicht alles und wird nicht alles hergestellt, wonach des Menschen Herz begehrt. Und so wird zwischen den Grobräumen auch weiterhin ein Austausch von Waren stattfinden. Dieser Warenaustausch nun wird der künftige Welthandel sein!

Ein Welthandel wird es also nach dem Kriege nach wie vor geben. Nur wird er anders, weil er nur ein Eigenaustausch ist, stark zusammenschmelzen, und zweitens sich nicht mehr in der Hand eines einzigen Landes befinden. So ergibt sich, daß die Hoffnungen Amerikas auszuhanden und die Befürchtungen Europas nicht eintreffen werden. Diese Entwicklung des Welthandels mag manchen, vor allem dem jüdischen Weltbankier, nicht liegen. Sie wird sich aber zwangsläufig aus dem wirtschaftlichen Umbau ergeben, das — wie es sich heute in der Praxis schon bewährt hat — nicht mehr mit Geld und Gold, sondern nur noch mit Waren und Arbeit rechnet.

## Auffklärungsflüge über der schottischen Küste

Berlin, 18. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe führte neben Grenzüberwachungsflügen an der Westfront Aufklärungsflüge über der schottischen Küste durch.

## USA-Flottenchef rechnet mit Niederlage der Westmächte

Washington, 17. Januar. Wir müssen mit der Möglichkeit einer Niederlage Englands und Frankreichs im europäischen Krieg rechnen“, erklärte am Donnerstag der USA-Flottenchef Admiral Stark vor dem Marineauschuß des Repräsentantenhauses bei der Begründung seiner Forderung nach dem Ausbau der USA-Flotte und nach Bereitstellung von 1,3-Dollar-Milliarden für diesen Zweck im neuen Haushaltsplan.

Was sagt uns diese Meldung? Daß wir England und Frankreich schlagen werden, das ist für uns gewiß, und es ist immerhin interessant, daß man bereits in den USA die Niederlage der „besessenen Demokratien“ voraussetzt. Der Admiral meinte weiter: „Die Flottenstärke der USA. müsse an der möglichen gegnerischen Koalition gemessen werden, da die Eventualität zu berücksichtigen sei, daß im Laufe des europäischen Krieges die Flotten der Demokratien Europas vernichtet würden.“

Die USA werden also in den Verlauf des europäischen Krieges nicht eingreifen, bereiten sich aber für den Friedensschluß vor. Die Hermitisierung der USA ist demnach ein Schritt, den man nur willkommen, denn dieser soll von seiner Stellung als erste Seemacht entthront werden. Die USA wollen sein Erde antreten.



# Politische Botanik

## Die „englische Rübenpflanze“ erforscht — Das Ende einer Legende

Man sollte es im 20. Jahrhundert kaum für möglich halten: Eine in Westeuropa stark verbreitete Rübenpflanze ist in allen räumlichen und natürlichen Systemen des Pflanzenreiches bisher unberücksichtigt geblieben. Eine solche Unvollständigkeit wäre den Männern der Wissenschaft wahrlich nicht zu verzeihen, wenn die betreffende Pflanze nicht zur Gruppe der Verhachtblütler gehörte und ausgesprochen sumptuöses Gelände bevorzugte. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß Fritz Reiterer nunmehr den Versuch unternommen hat, die gefährlichste Gattung dieser Familie — wir wollen sie kurz und schlicht die „englische Rübe“ nennen — nach ihrem Auftreten als Gmelin, Desf. und Swartz, als diplomatische Rübe, als Verlegenheits- und Angeltübe oder als Versuchstübe in Arten und diese wiederum in zahlreiche Varietäten zu gliedern. Das so gewonnene System der englischen Rübenpflanze, das den Abschluß der soeben erschienenen Schrift „In acht Kriegswochen 107 mal gelogen!“ (Verlagsanstalt der R. V. D. V.) bildet, zieht sozusagen den wissenschaftlichen Schlußstrich unter eine Sammlung von Dokumenten englischer Geisteswissenschaft, die allerdings — wie der Verfasser mit Recht bemerkt — auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt. Ein lidenloses Geschick aller in den ersten acht Kriegswochen frei erfundenen Nachrichten sowie der durch das britische Informationsministerium aufgestellten krasse Lügen und tendenziösen Gerüchte würde vermuthlich ohnehin mehrere Bände füllen, da die britische Propaganda bekanntlich von jeder das Prinzip betrifft, zu einer einmal veröffentlichten Lüge zu stehen und auf jedes Dementi mit zehn neuen Lügen zu antworten. Die Zusammenfassung Reiterers, der an jede Falschmeldung unmittelbar die einseitige amtliche Widerlegung von deutscher Seite, aber auch zahlreiche Richtigstellungen und Zurückweisungen durch Regierungen neutraler Staaten, durch führende Persönlichkeiten der Weltöffentlichkeit und durch maßgebliche Zeitungen anfügt, genügt indessen vollkommen, um den Leser die Schwächung der deutschen Widerstandskraft in der Heimat und an der Front sowie die Verberkung der Wälder als Hauptziele der britischen Nachrichtenpolitik erkennen zu lassen.

Die England-Legende, die als Ueberbleibsel des liberalen Weltalters gerade deswegen in Deutschland so viele Anhänger fand, weil es hier so wenige wirkliche Kenner Englands und englischer Wesens gab, beginnt bei allen Wäldern der Erde ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren. Selbst die wild wuchernde englische Rübenpflanze wirkt nicht mehr schnell genug nach, um das wahre Gesicht der „Landläute Gottes“ vor unermüdeten Mäusen zu verbergen. Dieses Gesicht verzerrt sich bei näherer Betrachtung zu einer Grimasse, hinter der Tod und Verderben lauern. Abwägung der Wälder durch Hungerblut und wirtschaftliche Verpfändungen, Verflistung durch Raubergelüste, Verwundung der Volksgesundheit durch Raubergelüste und Anwendung brutaler Gewalt, das sind seit jeder immer wieder die Mittel gewesen, mit denen sich die geldgierigen Lords unter Wäldern durcheinander blieben die Welt gefügig gemacht haben. Wesen Englands ist etwa auch heute noch — vielleicht nur mehr andeutungsweise — die Rübe eines Landes der Freiheit und Demokratie, des Fortschritts und der Völkerverbrüderung aufzuwecken, der sie die im Römischen Verlag, Düsseldorf, erschienene Schrift „Englands Rüste ist gefallen“, die die politischen Methoden des Inselreiches durch die Jahrhunderte hindurch aufzeigt, um schließlich aus seinem Verfall auf sozialem Gebiet, der Verachtung seiner herrschenden Schichten und dem Abnehmen seiner Lebenskraft dem unaufhaltsamen politischen Abstieg des Weltreiches zu folgen. Klaus Baur

### Amerikanischer Fachmann:

## Wesserschmitt-Maschine ohne gleichwertige Gegenwaffe!

Newport, 18. Januar. (Fig. Funkm.) Wie aus Detroit gemeldet wird, bezeichnete Robert Indick, leitender Ingenieur der Pratt-Whitney-Flugzeugmotorenwerke, auf der Jahresversammlung der Gesellschaft der Motoren-Ingenieure das neue heutige Wesserschmitt-Flugzeug als eines der besten der Welt, gegen das es noch keine gleichwertige Gegenwaffe gebe. Indick gab bei Uebersetzung Ausdruck, daß Flugzeuge durch Waffenangriff eine Flotte vernichten können.

## „Kriegstage in Frankreich“

Ausschlüßreiche Feststellungen eines Moskauer Blattes  
Moskau, 18. Jan. (Fig. Funkm.) Die Moskauer Zeitung „Krajskaja Flot“ schreibt in einem Artikel unter der Ueberschrift „Kriegstage in Frankreich“ u. a.: Raum sind vier Monate seit Kriegsbeginn verstrichen, und schon macht sich unter den führenden Kreisen in Frankreich eine große Beunruhigung bemerkbar. Sie sehen sich gezwungen, den zunehmenden antimilitaristischen Tendenzen Rechnung zu tragen. Man setzt alles daran und läßt alle Mittel spielen, um eine Abkühlung der Kriegsbegeisterung zu verhindern. Man lanciert falsche Nachrichten in die Presse. Ueber eine Million Franzosen, die die Grenzgebiete am Osten geräumt haben, leben unter den schwierigsten Bedingungen. Die meisten Ausquartierten haben keine Arbeit. Der Krieg hat nicht nur zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beigetragen, sondern diese noch erhöht. Bereits im September war die Zahl der Arbeitslosen trotz der Mobilisierung gestiegen. Nach den Angaben des französischen Rüstungsministers Dautry kostete der Krieg Frankreich täglich eine Milliarde Francs. Obwohl die militärischen Operationen nach kein größeres Ausmaß angenommen haben, hat das Land bereits 140 Milliarden zu zahlen. Der französische Imperialismus glaubt, sein Haupt-Glück sei ein langer Krieg, aber schon die ersten Kriegsmomente haben bewiesen, daß dieser Gedanke mit einem großen Risiko verbunden ist.

### Der gaulische Hahn

In England werden Waffenschichtungen von Hühnern vorgenommen, da es bereits an Futtermitteln fehlt!



Schildung: Rosa Dehnen-Berlin

„Von Dieu, ein schlechtes Vorzeichen!“

# Gewaltiger Postverkehr zwischen Heimat und Front

## Weihnachtsbilanz der deutschen Feldpost

Schon frühzeitig setzte diesmal der Weihnachtsverkehr bei der Deutschen Reichspost ein. Der sorgfältigen Mahnung durch Presse und Rundfunk, alle Weihnachtseinsendungen, insbesondere die an unsere Soldaten, spätestens bis zum 15. Dezember einzuliefern, ist man überall nachgekommen. Der gegläubte hatte, daß der Verkehr in Anbetracht des Krieges geringer als sonst sein würde, ist schwer enttäuscht worden. Der geringe Rückgang in der Zahl der eingelieferten Weihnachtsbriefe wurde hauptsächlich ausgeglichen durch den geradezu gewaltigen Umfang des Postverkehrs zwischen der Heimat und unseren Soldaten. Insbesondere der Anfall von Feldpostbüchchen hat alle Erwartungen weit, weit übertroffen. Genaue Angaben über die Gesamtzahl aller abgegangenen Feldpostbüchchen sind selbstverständlich nicht vorhanden. Auf Grund der Stückzahl der gefertigten Briefe sind nach vorläufigen Schätzungen in der Zeit vom 10. bis 20. Dezember rund 18 bis 20 Millionen Feldpostbüchchen von der Deutschen Reichspost befördert worden. Allein in Berlin lagen an einem Tage zwei bis 2½ Millionen derartiger Sendungen vor.

Die Abbeförderung der Sendungen von den Feldpostbüchchenstellen erfolgte in der Hauptsache mit Eisenbahn Güterwagen. Daneben wurden Luftkraftzüge der Wehrmacht sowie Frachttugmaschinen der Reichspost von den Feldpostbüchchenstellen bis zu den Feldpostämtern an den Fronten. Wo genügend Büchchen für eine Feldpostnummer vorlagen und Postmangel bestand, wurden sie in Räderwagen verladen, die

mit der Bahn und auf Sandwegen zum Teil bis zu den Quartieren der Truppeneinheiten gebracht wurden. Am 22. abends konnten die letzten Feldpostbüchchenstellen melden, daß sie aufgearbeitet hätten. Welche ungeheure Arbeitsleistung damit erbracht war, kann nur der ersehnte, der die riesigen Berge von Büchchen bei den Verteilstellen gesehen hat und die einzelnen Arbeitsgänge bei diesen Stellen kennt.

Bei den Verteilstellen, besonders im Westen, sowie bei den Feldpostbüchchenstellen hielt natürlich der Hochbetrieb bis zu den Weihnachtstagen an. Im allgemeinen war jedoch am 24. 12. abends die Arbeit überall getan. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind unsere Soldaten zum Weihnachtsfest in den Westen der ihnen zugeordneten Bäckchen gekommen. Der Briefverkehr hielt sich zu Weihnachten und auch zu Neujahr in den erwarteten Grenzen. Der gegenüber dem Normalverkehr gesteigerte Arbeitsanfall konnte bei den Postämtern glatt erledigt werden.

Wenn auch nach dem Fest hier und da vereinzelt Klagen über Nichtankunft oder verspäteten Eingang von Feldpostbüchchen laut geworden sind, so kann abschließend gesagt werden, daß die Dienststellen der Deutschen Reichspost und der Feldpost die Krieseleistung, die von ihnen zu Weihnachten gefordert wurde, in hervorragender Weise bewältigt haben. Beigetragen hat zu diesem Ergebnis nicht zuletzt das deutsche Volk selbst, das dem Ruf der Deutschen Reichspost nach rechtzeitiger Einlieferung der Weihnachtseinsendungen so diszipliniert nachgekommen ist.

## „Schweden wird seine Unabhängigkeit und Neutralität verteidigen“

Stockholm, 18. Januar. Der schwedische Reichstag nahm am Mittwoch seine Tätigkeit mit einer großen Ansprache wieder auf. Ministerpräsident Gannson betonte in einer Rede, daß die schwedische Außenpolitik keine Änderung erfahren habe. Schweden werde seine Unabhängigkeit und seine Neutralität verteidigen. Jeder Versuch, diese Neutralität zu verletzen, werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zurückgewiesen werden. Von Älten, die im Gegensatz zur Neutralität ständen, wie etwa die Durchmarschlerlaubnis für kriegsführende Truppen oder die Bereitstellung von Stützpunkten, könne keine Rede sein. Schweden halte an der Zusammenarbeit mit seinen bündnisfreien Staaten fest, die nach einem Frieden der Sicherheit und der Gerechtigkeit streben.

Das Ziel der Zusammenarbeit der nordischen Staaten, so erklärte er weiter, bestehe in der Sicherung der Neutralität und Unabhängigkeit. Von einer militärischen Koalition sei niemals die Rede gewesen. Für Schweden bestehe auch keinerlei Verpflichtung, sich an die Seite Finnlands zu stellen. Das schwedische Volk sei zwar von einem Gefühl der Wärme gegenüber Finnland getragen, was aber keine Feindseligkeit gegen das russische Volk bedeute. Die schwedische Regierung, schloß Gannson, bringe der Frage der Hilfe für Finnland lebhaftes Sympathie entgegen, es sei aber Vorsicht geboten, wenn Schweden nicht ein Teil des Kampffeldes werden wolle.

Wie im Dreesund so nimmt auch die Eisbildung schnell zu in den verschiedenen Bassins des Kopenhagener Hafens. Die Eisbrecher der Hafenerwaltung haben bereits verschiedentlich zur Befreiung von Schiffen eingesetzt werden müssen.

Als ganz ungewöhnlich wird endlich die Eisbildung an der westjütischen Küste gemeldet, wo in der Sommerwoche die Nordsee zum ersten Male seit Jahren über drei Kilometer hinaus ins offene Meer mit Packeis bedeckt ist. Der Fischfang mußte eingestellt werden. Von Südborn werden schwere Eisstauungen bei Grundlos berichtet, die die im Hafen liegenden Boote zerquetschten und sich bis auf die Krone des Sturmwinddecks hinaufschoben, was seit den Sturmfluten von 1872 nicht mehr geschehen ist.

## Moskauer Kältereform seit 100 Jahren

Moskau, 18. Januar. (Fig. Funkm.) Seit 100 Jahren ist in Moskau das Thermometer nicht mehr so tief gefallen wie in den letzten Tagen. Dienstag nachmittag wurden in Moskau 40 Grad Kälte gemessen, am Abend 44 Grad. Für das europäische Rußland ist das ein seltener Kältereform. Um den Vergleichspunkt zu finden, muß man schon bis in die 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückgehen, wo das Thermometer jedoch auch nur bis auf 42 Grad unter Null fiel.

## Staubregen setzt Hochspannungsleitungen außer Betrieb

### Bologna ohne Licht

Mailand, 18. Jan. (Fig. Funkm.) Ein merkwürdiges Naturereignis hat sich in Bologna und Umgebung vor einigen Tagen zugegetragen und am Mittwoch wiederholt. Es handelt sich um einen feinen Staubregen, durch den sechs von den sieben über Land führenden Hochspannungsleitungen außer Betrieb gelegt wurden, so daß Bologna gänzlich ohne Licht und Betriebsstrom blieb. Mehrere große Fabriken mußten die Arbeit einstellen. Die elektrischen Eisenbahnlinien nach Florenz und Ancona erlitten starke Verspätungen, während der Verkehr auf der Kleinbahn nach Bologna vollständig stilllag. Besonders unangenehm fühlbar für die Bevölkerung von Bologna machte sich das Verlegen der Wasserversorgung in den höher gelegenen Teilen der Stadt.

Man nimmt an, daß der Staub eine Folge der Bora (kalter, heftiger Fallwind) ist, die in der vergangenen Woche in Triest und an der oberen Adria herrschte. Die Staub- und Salzteilchen überzogen die Isolatoren der Hochspannungsleitungen, wodurch der elektrische Strom zur Erde abgeleitet wurde. Zahlreiche Arbeiterkolonnen sind damit beschäftigt, die Isolatoren wieder zu säubern.

## Zwei Volkschädlinge hingerichtet

Berlin, 18. Januar. (Fig. Funkm.) Am 18. Januar 1940 ist der am 4. April 1920 in Schweinfurt geborene Hans Nidel hingerichtet worden. Nidel ist vom Sondergericht Bamberg wegen breiter Verbrechen gegen die Verordnung gegen Volkschädlinge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Der Verurteilte, ein vielfach vorbestrafter unverbesserlicher Gewohnheitsverbrecher, hat am 21. November 1939 in Schweinfurt unter Ausnutzung der Verdunkelung Diebstähle begangen.

Hamm, 17. Jan. Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts Hamm teilt mit: Am 16. Januar ist der am 5. 3. 1907 in Dortmund geborene Kurt Schroeder hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Dortmund am 6. Dezember 1939 auf Grund der Verordnung gegen Volkschädlinge vom 5. 9. 1939 zum Tode und dauerndem Verlust verurteilt worden war. Schroeder, ein schwer vorbestrafter Verbrecher, gegen den bereits die Sicherungsverwahrung angeordnet war, hatte nach einem Ausbruch aus der Strafanstalt zahlreiche Einbrüche unter Ausnutzung der Dämmerheit begangen.

## Volkschädlinge vor dem Sondergericht

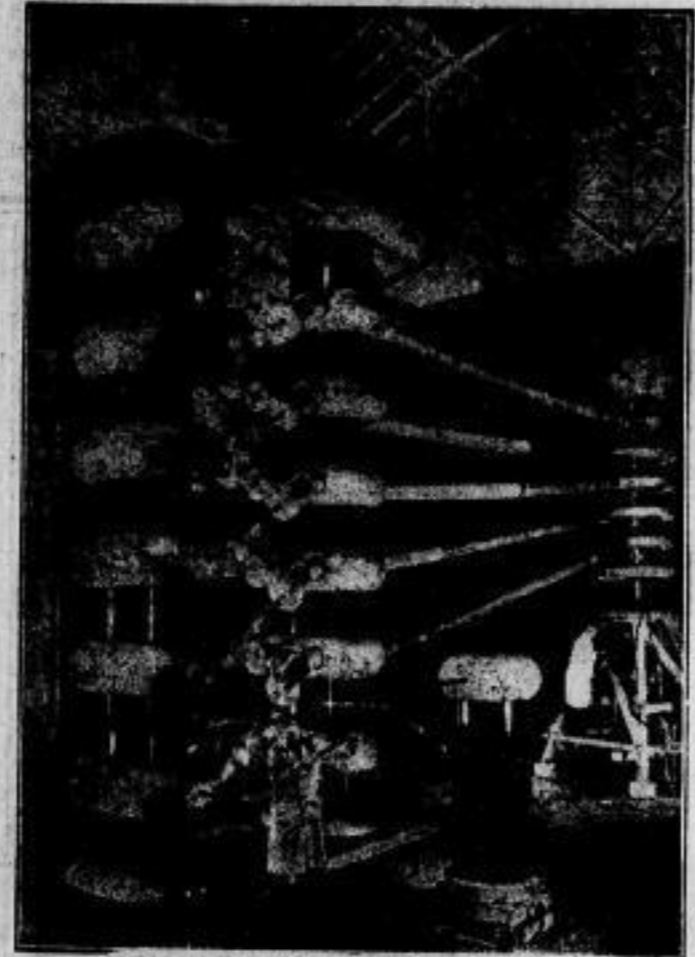
### Verwerfliche Geschäfte mit Fleisch — 8 Jahre Zuchthaus

Worzhelm, 18. Januar. (Fig. Funkm.) Vor dem Sondergericht Karlsruhe, das am Mittwoch in Worzhelm tagte, hatten sich wegen Vergehens gegen die Verordnung gegen Volkschädlinge der 41 Jahre alte Metzgermeister Klink, dessen 35 Jahre alte Ehefrau Klink, der 61 Jahre alte Metzgermeister Finn und der 52 Jahre alte Angestellte Roemmel zu verantworten. Dem Angeklagten Klink wurde zur Last gelegt, in der Zeit vom 30. September bis 9. Oktober vorigen Jahres auf Grund von Lieferungsverträgen mit der Deeresverwaltung mindestens 158,5 Kilogramm Fleisch und Würstchen teils für sich verarbeitet, teils im Laden verkauft zu haben. Die Deeresverwaltung hatte das Fleisch unter der ausdrücklichen Vereinbarung, daß es restlos zu Wurst verarbeitet werden sollte, geliefert. Dessen ungeachtet begann Klink gleich am ersten Lieferungsstage mit der Wegnahme von Fleisch, das ihm nicht gehörte. Die übrigen Angeklagten waren der Beihilfe beschuldigt.

In später Abendstunde fällt das Sondergericht folgendes Urteil: Es erhielt Klink 8 Jahre Zuchthaus, dessen Ehefrau 5 Jahre Zuchthaus, Finn 6 Jahre Zuchthaus und Roemmel 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Den Angeklagten Klink, Frau Klink und Finn wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 5 Jahren und dem Angeklagten Roemmel für 8 Jahre aberkannt.

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten

Leitung: Verlagsdirektor Max Fiederer. Stellvertreter: Alfred Wädel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Wädelteil: Alfred Wädel; für die Anzeigenleitung: Helmut Wädel; Druck und Verlag von Friedrich Wädel, sämtlich in Wiesbaden. — Dresden: Schriftleitung: Walter Schür (zur Zeit bei der Wehrmacht). — Zur Zeit in Dresden, Nr. 6 gültig.



Die große Röntgenanlage der Welt für therapeutische Zwecke

Sie wurde für das Medizinische Forschungsinstitut des Städtischen Krankenhauses Hamburg-Barmbeck fertiggestellt. Die Anlage kann mit einer konstanten Gleichspannung von 1 Million Volt betrieben werden und liefert dabei bis zu 5 Milliamperen in der Röntgenröhre. Trotz eines fünf Millimeter starken Bleifilters erhöht man so eine Strahlungsstärke, für die etwa 10 Kilogramm Radium im Werte von einer Milliarde Reichsmark aufgewendet werden müßten. Im Vordergrund die Erzeugungsanlage für die Hochspannung, im Hintergrund die Röntgenröhre. (Die Anlage wurde von Siemens-Reiniger hergestellt.) (Scherl-Wädel-Dienst-Dr.)

## Strenger Frost behindert dänische Schifffahrt

### Fischfang eingestellt — Eis zerquetschte Boote

Kopenhagen, 18. Jan. (Fig. Funkm.) Der nun schon seit zwei Tagen andauernde strenge Frost beschleunigt die Vereisung der dänischen Gewässer. Infolgedessen ist eine Einstellung der dänischen Schifffahrt notwendig geworden. Das gilt insbesondere auch für die Admarung der dänischen Neutralitätsperren im Großen und Kleinen Welt sowie auf der See von Kopenhagen.

Die Suche nach treibenden Eismen in den Gewässern um den Sperrseidern, vor allem auch in der Røge- und Gasse-Vucht, mußte eingestellt werden. Die größten Schwierigkeiten für die Schifffahrt bestehen im westlichen im Limfjord- und im Dreesund. Der westliche Teil des Limfjords und vor allem der Äggersund sind völlig zugefroren, so daß Post und Güter über das drei Meter dicke Eis im Schlitten befördert werden können. Treibendes Eis liegt auch über dem ganzen Dreesund. Die Dampfbootverbindungen zwischen Kopenhagen und Naalms werden unter diesen Umständen von dieser täglich je vier auf je eine in beiden Richtungen eingestellt. Auch für die Staatsbahnfähren zwischen Helsingør und Helsingborg werden Schwierigkeiten befürchtet.

# Die Ordnung der Viehwirtschaft für 1940

Im Verbandsblatt des Reichslandwirtschaftlichen Hauptvereins der deutschen Viehwirtschaft für das Jahr 1940 erschienen. Diese Anordnung Nr. 1 löst alle grundlegenden für das Reichgebiet geltenden Bestimmungen der Viehwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung auf. Sie lehnt sich eng an ihre Grundzüge an die für das Jahr 1939 geltende Wirtschaftsordnung an, jedoch sind selbstverständlich sämtliche lebenswichtigen Maßnahmen eingebaut worden.

Der bisherige reichsweite Ablauf in der Viehwirtschaft während der ersten Kriegsmonate hat gezeigt, daß es nicht nötig ist, grundlegende Neuerungen in der Vieh- und Fleischwirtschaft für das kommende Jahr vorzusehen. Infolgedessen bringt die für das Jahr 1940 geltende Wirtschaftsordnung auf dem wirtschaftlichen Marktkeine wesentlichen Änderungen. Was die Preise angeht, so bleiben bei Schweinen die augenblicklich geltenden Grundpreise in Kraft. Ebenso bleibt es entsprechend dem Vorjahr bei dem saisonmäßigen Preisabstufung von 1 RM. 0,50 je 50 Kilogramm Lebendgewicht vom 1. Januar bis zum 24. Mai 1940 und bei dem saisonmäßigen Preisabstufung von 3 bzw. 2 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht in der Zeit vom 15. Juli bis 5. Oktober 1940. Die Rinderpreise bleiben grundsätzlich aufrechterhalten. Hingegen treten auch hier wie im Vorjahr Zu- und Abgänge auf einzelnen Märkten, die aus saisonmäßigen Gründen festgelegt sind. Neu jedoch ist die Gewährung eines Rinderzuschlages für Rinder, wie er für Schweine schon seit geraumer Zeit geltend ist. Die Gewährung eines Rinderzuschlages für Rinder trägt den veränderten Transportverhältnissen und der Notwendigkeit einer sparsamen Futterbewirtschaftung auf den Märkten Rechnung. Voraussetzung für die Gewährung des Rinderzuschlages bei Rindern jedoch ist, daß die Tiere nach bestimmter Transportdauer direkt aus dem Wagen verladen werden. In den Rinderpreisen ändert sich gleichfalls nichts. Dagegen werden die Preise für Hammel und Hammelfleisch den Qualitätsanforderungen besser angepaßt. Die Preise der Klassen B 1 und B 2 werden geboten. Das gleiche gilt für die Schafpreise der Klasse a und b, die um 2 RM. bzw. um 1 RM. heraufgesetzt werden. Eine Besserstellung der geringwertigen Qualitäten bei Hammeln und Schafen findet jedoch nicht statt. Die guten Qualitäten sollen aus Gründen einer verstärkten Hammelfleischgewinnung und vermehrten Wollherzeugung gefördert werden. Ferner werden beim Hammelfleisch zwei Qualitätsklassen gebildet, wobei die erste Qualität eine Preissteigerung erfährt, während die zweite Qualität gesenkt wird. Diese Maßnahmen dienen den gleichen Zwecken wie die Besserstellung der hochwertigen Qualitäten bei lebendem Schafvieh. Bei den Preisen wäre jedoch noch hinzuzurechnen auf den Einbau der Schweinepreise des Sudetenlandes in die Preisgruppe des Reiches.

Bemerkenswert ist jedoch in der Anordnung die Veranlassung der Veranordnung der Schweine. Sie bedeutet eine erhebliche Verkürzung der Transportwege und insgesamt eine wesentliche Vereinfachung des Verkehrsverkehrs.

In allgemein organisatorischer Richtung verfügt die Anordnung Nr. 1 der Hauptvereinigung die Einordnung der Ostmark und des Sudetenlandes in die allgemein gültigen Bestimmungen der Viehwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung. Demensprechend werden die bislang gültigen Anordnungen Nr. 8 und 9 aufgehoben. Am übrigen erfolgt die Einführung der Ernährungsämter B in die Viehwirtschaftliche Wirtschaftsordnung, nachdem die Einschaltung der Ernährungsämter B bei der Fleischmarktkontrolle zum Teil bereits aufgenommen worden ist. Der Zeitpunkt für die einheitliche Aufnahme der Arbeit der Ernährungsämter in dieser Richtung wird von der Hauptvereinigung noch bekanntgegeben werden.

## Das Fernsehen im Kriege

### Deutsche Pionierarbeit auf vollen Touren

Auf das jüngste Kind der Sendetechnik legen Millionen Rundfunkhörer die größten Erwartungen. Denn der Fernsehempfänger soll ihnen einmal alle jene Ereignisse buchstäblich „vor Augen führen“, die sich nur an das Ohr des Hörers drängen. Nachdem die technischen Grundprobleme gelöst sind, verlangt freilich die praktische Durchführung des Fernsehens auf breiter Basis und sein sinnvoller Einsatz noch langwierige und kostspielige Mühe. In England und Frankreich hat man deshalb beim Ausbruch des Krieges den Fernsehbetrieb eingestellt. Dort werden die Kräfte für solche scheinbar abseitigen Experiments nicht aus Deutschland hat das Gegenteil getan. Am Tage des Kriegsausbruchs, am 1. September, hat die neugegründete Fernsehgesellschaft der Reichspost ihren Betrieb aufgenommen. Nach einer technischen Umorganisation, die damit verbunden war, haben die Fernsehstudios am Adolf-Hitler-Platz in Berlin alsbald ihre Arbeit wieder aufgenommen. Sie läuft auf vollen Touren. Hier leistet man, unangefochten von den Stürmen der Zeit, Pionierarbeit auf lange Sicht.

Zwei große Stützen tragen das Fernsehen: Die Reichspost, die den technischen Apparat bereitstellt und unablässig weiterentwickelt, und die Reichs-Rundfunkgesellschaft mit ihrem fernsehbildenden „Bauk Nipkow“, die das Programm der Sendungen betreuen. In mehreren öffentlichen Fernsehstudios Berlins mit Großbildschirmen und Heimempfängern, zu denen die Sendungen neuerdings nicht mehr drahtlos, sondern über Kabelleitungen gelangen, kann man sich täglich von 18-20 Uhr überzeugen, daß die Bilder im Fernsehempfänger heute schon den Vergleich mit den hochwertigen Filmaufnahmen nicht mehr zu scheuen brauchen. Dennoch handelt es sich im Fernsehbetrieb technisch und künstlerisch um Aufgaben und Leistungen, die vom Film verschiedene sind. Das Fernsehen arbeitet mit der Farbe und dem plastischen, dreidimensionalen Raum. Seine Ausleuchtung, die Wirkung der Farbe und die künstliche Erzielung von Naturereffekten sind zunächst erforderlich worden und heute weitgehend gelöst. Ein Schneesturm z. B. im Fernsehraum erzeugt beinahe die Zuschauer am Empfänger durch seine „natürliche“ Echtheit. Ein anderes Problem an dem gegenwärtig gearbeitet wird, ist die Gewinnung eines eigenen Fernsehspiels und die Entwicklung seiner Dramaturgie. Systematisch werden von der Sendeleitung Aufträge an Dichter erteilt. Hans Christoph Kayserl, Hans Hesse und Kurt Seyditz z. B. haben solche Spiele geschaffen. Neben den künstlerischen Bestrebungen, die sich nicht auf optisch darstellbare Objekte erstrecken und die rein musikalische Sendung wegen ihrer bildmäßigen Unergeblichkeit ausschließen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Fernsehens die Vermittlung des aktuellen Zeitgeschehens. Die unmittelbare Übertragung vom „Tatort“ ist an das Vorhandensein bestimmter Leitungsanschlüsse gebunden. Nur von wenigen Stellen in Berlin aus lassen sich solche Sendungen vorläufig durchführen. Aber die Übertragung des Landespiels Deutschland-Italien aus dem Stadion im November unter Nichtverhältnissen, die selbst für Filmaufnahmen ungünstig waren, die Sendung eines zweifelhafte Boxkampfes oder der gegenwärtig stattfindenden Weltausstellungen aus dem Berliner Sportpalast haben bereits das Vorfeld des Versuchs verlassen und machen die Empfänger zu Augenzeugen ferner Geschehnisse. In anderen Fällen hilft der Filmtipp des Fernsehens aus. Er geht mit seinen Kameras zu den Wintersportkämpfen nach Garmisch, in die Werkstätten der Schaffenden und in ihre Bandtschaft, oder er nimmt das große politische Geschehen auf, wo es sichtbar wird — und unter dem Einfluß der schnellsten Beförderungsmitel und photographischen Entwicklungsverfahren sehen die Zuschauer bereits am Abend die jüngsten Ereignisse auf der Schelbe ihres Fernsehgeräts.

Sinn und Zweck dieser Arbeit, ihres Aufwands, ihrer Mühe, besteht selbstverständlich nicht in der „Unterhaltung“ eines verhältnismäßig noch eng begrenzten Kreises von Betrachtern. Es geht auch im Kriege um die Sicherung und Erweiterung eines Vorbrunnens, den Deutschland durch das Genie und den Fleiß seiner Erfinder, Techniker und Künstler sich auf einem Gebiet

errungen hat, das in einer nicht mehr fernem Zukunft die allumfassenden Führungsmittel des Rundfunks und des Films an Bedeutung bei weitem überbieten dürfte.



Der rechte und der linke Flügelmann

(V.R. Harren - Presse-Bild-Zentrale-M.)

## Soldatentwünsche

Womit man uns Freude macht — Ratsschlüsse für Feldpostsendungen

Gerade die vergangenen Festtage brachten uns Soldaten eine Fülle von Liebesgaben und anderen Geschenken. Wir waren oft geradezu überhäuft von der Menge der Gaben und der Danksagung, mit der sie überreicht wurden. Alles zusammen versetzt uns in eine Hochstimmung, wie sie auch eine Friedensweihnacht nicht besser hätte vermitteln können. Doch trotz vieler schöner und mancher praktischer Dinge war immer noch festzustellen, daß manche oder mancher noch nicht so recht weiß, was neben den schönen Dingen gerade auch an praktischen Sachen draußen im Felde von einzelnen Soldaten benötigt wird. So seien hier einmal von einem Soldaten einige kurze Hinweise gegeben:

Ein kleiner Spiegel ist immer willkommen, jedoch am liebsten ein Metallspiegel.

Brillenträger werden für ein Brillenetui, möglichst aus Leichtmetall, sehr dankbar sein.

Rasierklappen sind bei allen gern gesehen, desgleichen Tempohäutchen.

Jeder Soldat trägt Bilder, Aufnahmen seiner Lieben daheim usw., bei sich. Ein kleines, aber haltbares Album, das bequem in eine Seitentasche geht, wird größte Freude erwecken.

Streichhölzer für Streichholzschachteln ersetzen manchen Kerger über zerdrückte und unbrauchbar gewordene Schachteln.

## Hofgericht Neukirch

Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr:

Spiel der Dresdner Singspiel-Gesellschaft

„Die Mühle im Edelgrund“

Reichm. Große Weihnachtsaufführung für jung und alt

goldne Puppe. Vorverkauf im Hofgericht eröffnet.

## Gasthof Kyffhäuser, Großbarthen

heute Donnerstag:

Anfang 7 Uhr

Manöverball

Es ladet freundlich ein Familie Emil Dietrich.

## Turnverein „Jahn“ Bischofswerda

Sonnabend, den 20. Januar:

Haupt-Verammlung

bei Teichner. Beginn 20 Uhr.

Der Vereinsführer.

## Hilfs-Gesellschaft

Für 1. März

Wegen Verheirat. meiner liebsten Stütze suche ich für meinen Haushalt eine im Haushalt

erfahrene Stütze

oder

Wirtschafterin

in gute, angenehme Dauerstellung.

Frau G. Hecker, Fritzenstraße 2

## Trauer Drucksachen

liefert schnellstens die Buchdruckerei von

Friedrich May

Schreibst du schon eine Krumbanduhr, dann möglichst auch gleich wasserfest mit unzerbrechlichem Glas und nicht-leuchtendem Silberblatt.

Schick ab und zu auch einige Karten, man kann sie brauchen sehr oft und sehr gut gebrauchen.

Eine Tube Klebstoff ist sehr willkommen zum Aufkleben von Adressen und Zulassen von Briefen, bei denen oft der Leim durch Käse unbrauchbar wurde usw.

Eine kleine Schere, aber bitte mit Schutzkappe, kann jeder Soldat gebrauchen, ein neues Taschenmesser (bitte aber mit gutem Messeröffner), desgleichen eine Schutzkappe für das Goldbuch (Briefschloßgröße) werden dankbar und voll Freude angenommen; ebenso Schreibpapier und Schreibgerät (einschl. ein gut schließbares Glas Tinte).

Auch Butterbrotpapier ist wertvoll, man kann empfangene Butter- und Fettportionen sowie Saucen sauber und haltbar darin einwickeln. Man denke auch an ein kleines Notizbuch mit Kalender.

Eine Nähzeuggarnitur, möglichst flach und aus weichem Material und mit Reißverschluss, wird gerade hier im Felde jeden Helfer glücklich machen.

Sowohl einige direkte Hinweise. Viele Kleinigkeiten, die eben keine Kleinigkeiten mehr sind, wenn sie fehlen, habe es noch aufzuschreiben. Es genügt aber schon, wenn jeder bei allen ins Feld gelangten Dingen darauf achtet, daß sie möglichst haltbar, leicht und nicht zu groß sind. Helft dem Soldaten Zeit, Gewicht und Raum sparen! Er wird euch um so dankbarer sein.

U. H. A. Dimfeldt

## In jeder Familie das Heimatblatt!

Das noch vielfach geliebte Zusammenlesen bringt viele Nachteile, weil der wichtige Gesamtinhalt der täglichen Zeitung nur kurz überflogen werden kann und dabei manches Wichtigste übersehen wird. Die tägliche Ausgabe für die Zeitung beträgt nur 7 Pf. Für diesen kaum spürbaren Betrag hat man die Zeitung für sich allein. Darum fort mit dem Zusammenlesen!

## Rundfunk-Zeitung

Freitag, 19. Januar

Deutschlandsender

12.00: Die Weltwoche. Dtsch. 12.30: Nachrichten. 13.00: Politisches Kuriergespräch. Anschl.: Mittagssender. 14.00: Radio. 14.15: Fragen der Bevölkerung unserer Jungen und Mädchen. 14.30: Zur Unterhaltung. 15.00: Eine Stunde mit L. Kurzwelt. 16.00: Unterhaltungssender. Dtsch. 17.00: Radio. 18.00: Radio des Tages. 18.15: Musik. Dtsch. 18.30: Aus dem Festspielhaus. 18.45: Berichte. 19.00: Politisches Zeitungs- und Rundfunkheft. 20.00: Nachrichten. 20.15: Uhr aus der Heimat. 21.00: Otto Lehmann. 22.00: Radio. Anschl.: Berichte. 23.00: Schluß. 24.00: Politisches Kuriergespräch. Anschl.: Das große Orchester der Reichssender Berlin. 24.00: Nachrichten. Anschl.: Radiosender.

Reichsender Leipzig

12.00: Die Weltwoche. Dtsch. 12.30: Radio. 13.00: Musik. 14.00: Radio. Anschl.: Musik nach Tisch. 14.30: Radio. 14.45: Schattenspiele. 15.00: Eine Stunde Kurzwelt. 16.00: Konzert. Dtsch. 17.00: Radio. 17.15: Die Gedächtnisfeier der englischen Seemacht. 18.00: Musikalisches Zwischenspiel. 19.00: Deutschland.

Reichsender Breslau

12.00: Die Weltwoche. Dtsch. 12.30: Radio. 13.00: Musik. 14.00: Radio. 14.15: Uhr. 14.30: 1000 Jahre unterwärtige Musik. 14.45: Die unsere Kinder. 15.00: Radio. 15.15: Der Bericht von neuen Bühnen f. h. Hausbau. 16.00: Zur Unterhaltung. Dtsch. 17.00: Radio. 18.00: Musik. 18.15: Der politische Witter. Erzählung. 18.30: Musik. 18.45: Franziska Schwanke. Kleinfest. 19.00: Großer Konzertabend. 20.00: Radio. 20.15: Konzert. Dtsch. 20.30: Bericht über Wagnar und Besten von Richard Wagner. 22.00: Radio. Anschl.: Schluß. 23.00: Deutschland.



## Emil Jannings

## ROBERT KOCH

Der Bekämpfer des Todes

Eine Emil-Jannings-Produktion der Tobis mit Emil Jannings — Werner Krauss — Viktorie von Ballasko, Hilde Körber, Edmund Schöcher, Otto Graf, Loos, Minetti, Käthe, Flickenschmidt, Tiedtke, Gölterhoff, Hildegard Grethe

Regie: Hans Steinhoff

Ein Gipfelpunkt der Schauspielkunst!

Emil Jannings größte Rolle!

Das Heldentum eines deutschen Arztes, des genialen Entdeckers tödlicher Seuchenerreger. Sein Kampf um die Anerkennung seiner weltumwälzenden Forschungsergebnisse. Ein Denkmal für einen der größten Söhne Deutschlands und zugleich ein Filmkunstwerk von Weltgeltung — erregend, ergreifend, erschütternd in seiner dramatischen Größe! Höchste Prädikate: Jugendwert

Sonntag 1/2, 2 Uhr:

## Kinder- u. Familien-Vorstellung

Ab Freitag:

Mo.: 1/2, 7 und 1/2, 9 Uhr

So.: 1/2, 2, 4, 1/2, 7, 1/2, 9

Bitte Anfangszeiten beachten!

## Kammer-Lichtspiele

Die Juden und der Krieg

Von Helmut Sandermann

Die unter so seltsamen Umständen erfolgte Zurückziehung des Juden-Hore-Bellha von dem ausfalligen Posten des englischen Kriegs-

diese politischen Maßnahmen, die er im Hintergrund ausübt, ihre Ursachen im Materialen, ihre Wirkung nicht nur für die wenigen

Gebietswort freilich nur für den, der dem Judenproblem fremd gegenübersteht. Er begnügt sich damit, überrascht festzustellen, daß

Wenn die Zeiten des Messias gekommen sind werden die Juden in ihren Händen die Schlüssel zu den Reichstürmen aller Völker der Erde halten

Gewiß: Das Bewußtsein, in Deutschland erkannt worden zu sein, hier die zentrale antisemitische Welterklärung zu werden, mag den

Einmal — im Jahre 1919 — durften die Juden glauben, am Ziel zu sein. Deutschland war niedergeschlagen, es wurde der brutalen

Es ist möglich, diese tiefere Gründe, die für das Judentum und seine Stellung zum Kriege maßgebend sind, in ihren wesentlichen

„Von jetzt ab wird die Welt von den angelsächsischen Völkern regiert, die ihrerseits wiederum von ihren jüdischen Elementen gesteuert werden.“

Der Jude ist ein Parasit am Körper der Völker. Je schwächer der Körper, um so kräftiger der Parasit.

Deutschlands Wiedererhebung hat diesen, wie es schien, endgültigen Sieg in eine Niederlage verwandelt. Also werden die

„Solange die Ordnung steht, solange hat's nichts zu hoffen. Es nährt drum insgesamt den fast gewöhnlichen Brand.“

Erinnern wir uns an den Weltkrieg. Damals hat der Jude nicht nur die ganze Welt auf sich gehetzt, er hat selbst in unserem

Die Wiedererringung des deutschen Volkes ist das zentrale Ziel. Sie wissen, daß ein durch die Stärke des Deutschen Reiches

Dieses Volk ist das alles andere. Seine Helfershelfer hinter der Front der deutschen Soldaten sind heute machtlos. Sie sind durch-

Der Staatskrüppel

Erzählung aus Tirol von Josef Scheible

(Nachdruck verboten)

NSK. Als im Fünfzehnerjahr die Standeshöfen aufgegeben wurden, hat auch der Bischer-Flozi aus Donnerbach seinen

Aber auch in der Welt haben sie zu offen gegetelt, daß sie die wahren Kriegsinteressen sind. Die Kriegursache schon haben sie

Mit seinen 18 Jahren war der Flozi der jüngste Bischer-Flozi. Seine drei Brüder waren gleich zu Kriegsbeginn mit den

Erkannt zu werden aber — das ist das Ende der Judenheerfahrt unter den Völkern. Der Tag ist nicht

„Eine Schand ist's“, lärmte der Flozi, als er nach der Heimkehr in der Stube den Knäuel auf die Ofenbank stellte, und ein

„Das besorg ich!“ erklärte der Bursche, als er merkte, um was es sich handelte. Sogleich zog er die großgenagelten Schuhe

„Wapperau“, greinte der Bursche. „In solchen Zeiten gehört man zu den anderen ins Feld oder man taugt nichts.“

Gegen halb zwei Uhr traf er wieder ein. Die Medizin war zur rechten Zeit gekommen und am Morgen konnte Flozi

Genau eine Woche nach der Stellung kam er am Abend nach der Stallarbeit in die Stube. Dort sah die Polster-Treppe mit der

So vergangen Sommer und Herbst, und mehr als ein Urlaub

„Wer weiß, wie's Wetter wird bis dahin. Wir müssen schauen, daß wir das Heu herunterbringen, bevor wir es

„Reinst nicht, daß es gefährlich ist bei dem vielen Schnee?“

„Daß ihr selber immer unnötig in Anspruch sein müßt, lacht Flozi.“

„Wenn du noch ein paar Tage wartest, dann kommt ein Bruder der Bischerin in Urlaub heim; der könnte dir helfen.“

„Beim Morgengrauen brach er auf. Für drei Uhr nachmittags hatte er die Bischer-Bäurin mit dem Hundstreck

„Weißt du noch, wie's Wetter wird bis dahin. Wir müssen schauen, daß wir das Heu herunterbringen, bevor wir es

„Als nach dem Krieg die Heimkehrer vor dem mit Tannenreis umkränzten Kriegerdenkmal eine Feier abhielten und ihren

Aus Sachsen

Kraftomnibus-Unfall bei Zittau

Die Schranke durchfahren und vom Personenzug erfasst

Zittau, 17. Januar. Am Mittwoch gegen 17,30 Uhr ereignete sich auf dem Reichsbahnübergang der Bahnlinie von Zittau nach Dörfelbach nordöstlich Zittau ein schwerer Unfall.

Dresden, 18. Jan. Tintenzeichen J. 480! — Wer kennt den Toten? Am 16. Januar wurde in Dresden die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes aus der Elbe geborgen.

Städt. 18. Jan. Schwere Unfall beim Rodeln. Auf der Rodelbahn des Rochlitzer Berges ereignete sich ein schwerer Unfall.

Städt. 18. Jan. Raubüberfall verurteilt. Der 17 Jahre alte Siegfried Müller hatte den Plan gefaßt, auf eine in der

Städt. 18. Jan. Des „Oben“ eines „Erpressers“. Zu dreitägiger Verhandlung beschäftigte sich die Strafkammer des

Nivea für fleißige Hände. Hausarbeit hinterläßt leicht häßliche Spuren, aber Nivea macht's wieder gut. Schnell sind die Hände wieder glatt und geschmeidig.

Gegen zehn Uhr langte der Heuzieher bei den Schöpfen an. Spuren rings herum sowie verstellte Dämme zeigten, daß das

„Als nach dem Krieg die Heimkehrer vor dem mit Tannenreis umkränzten Kriegerdenkmal eine Feier abhielten und ihren

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.



## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 18. Januar

### Nährmittel werden abgegeben

Das Landesernährungsamt Abt. B beim Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit gibt bekannt:

In der Verteilungsperiode vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 können auf die Abschnitte N 21, N 22, N 30 und N 31 wahlweise je 25 Gramm Sago, Kartoffelgrößen, Kartoffelstärke oder Buddingpulver (in Packchen oder in loser Form) abgegeben werden. Für Buddingpulver in Packchen sind bei einem Gewicht von 45-60 Gramm zwei Abschnitte, bei einem Gewicht von etwa 75 Gramm drei Abschnitte der Nährmittelkarte einzubehalten.

Auf die mit einem (+) bezeichneten Abschnitte der Nährmittelkarte für Kinder bis zu 6 Jahren können je 125 Gramm Kindernährmittel, und zwar DWR (deutsches Buddingmehl), Gustin, Maltosa, Mandamin, Ricina oder Weizenin bezogen werden.

### Pflege des Luftfahrtgedankens im Unterricht

#### Zur Sicherung des Flieger Nachwuchses

In jeder deutschen Schule, in jedem Unterrichtsfach und in jedem Lebensalter ist der Luftfahrtgedanke im Unterricht zu pflegen. Das ist der Kerngedanke eines Reichserziehungsministeriums Ruff im Benehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt, soeben herausgegebenen Erlasses über die Pflege der Luftfahrt an den Schulen und Hochschulen, der die in den letzten fünf Jahren gewonnenen reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete zusammenfasst.

Deutschlands Vorherrschaft in der Luft, die in diesem Kriege täglich bewiesen wird, muß gehalten und weiter ausgebaut werden. Das erfordert nicht nur reiflichen Einsatz der Industrie, der Luftwaffe und der Luftwaffe selbst, sondern auch Sicherung eines hochwertigen Nachwuchses, und dieses wiederum kann nur aus der Luftfahrtbegeisterung der gesamten Jugend aufgebaut werden. In seinem Bemühen um die Erziehung der deutschen Jugend zum Wehrgeist hat Reichserziehungsminister Ruff schon vor fünf Jahren Richtlinien für die Durchdringung der Schulen mit dem Luftfahrtgedanken niedergelegt. Seit jenem Erlass haben alle deutschen Schulen an der Pflege des Luftfahrtgedankens gearbeitet und ihn in Zusammenarbeit mit dem Reichs-Fliegerkorps und der Luftfahrtindustrie und unter steter Förderung der Luftwaffe in der Jugend durchgesetzt. Ein großes lückenloses System zur Begeisterung und Ausbildung unserer Jugend für die Luftfahrt und insbesondere natürlich für unsere Luftwaffe ist geschaffen worden. Es findet in dem neuen Erlass seine endgültige Einordnung in das deutsche Erziehungs- und Bildungswesen.

### „So was gibt's!“

#### Gastspiel der „Drei lustigen Gesellen“ vom Reichsfeinder Köln

Die durch ihre frohen Samstagnachmittage des Reichsfeinders Köln wohl jedem bekannten „Drei lustigen Gesellen“ waren gestern in Bischofswerda zum zweiten Male zu Gast. Die Veranstalterin war diesmal die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die mit dem klingenden Erfolg wohl zufrieden sein kann; denn der große Saal der Saal- und die Galerie waren voll besetzt. Der Zeitgeist der „Drei lustigen Gesellen“ ist durch ihren volkstümlichen Humor den Zuhörern froh Sinn zu bereiten. Dabei kommt es ihnen nicht so sehr auf die Pointe an, die Hauptfache ist, daß man sich dabei vergnüglich unterhält. Und das gelang den „Drei lustigen Gesellen“ bei ihrem gestrigen Auftreten in sich steigendem Maße. Leichte Flachheiten wurden dabei schnell überdrückt. Hans Dampf in allen Gassen ist von den dreien Hans Salcher, der Vater vom „Germännchen“, ein „gewichtiger“ Mann von Kölner Altkampfabmaßen. Seine trocken-humorvollen Zwischenfragen — ohne eine Miene zu verziehen — bei den Szenen und Zwiegesprächen mit seinen Partnern, seine halb-treuerhaft gegebenen freudverdrehenden Antworten bringen den Lacher immer wieder auf seine Seite. Der zweite der „Drei lustigen Gesellen“ ist der Hamburger Karl Wilhelm. Es ist zu spazig, wenn dieser kleine Verlegenheits-Fanatiker in den Zwischenspielen „geistig“ nicht mehr mittan und erst hampurisch fragt: „Ist das denn?“ Der dritte „Geselle“ des lustigen Reeballes ist Günter Meier, dessen flottes Spiel sich dem der beiden gegensätzlichen Humortypen Hans und Karl gut anpaßt. Eine humorvolle Gegenoffensive, die, wie man sagt, „Saare auf den Zähnen hat“, ist Käthe Mattscheid, die erfolgreich mitwirkt. Den meisten Spass gaben die Szenen „Der späte Gast“, „Die Kommode“, „Die Stebe vor und in der Ehe“ sowie Hans Salcher als Mülltonnenfischer. Im Laufe des Abends wurde weiter ein abwechslungsreiches Varietè-Programm geboten, bei dem man Höchstleistungen im wahren Sinne des Wortes sah. Da ist zuerst der Jongleur William Petras zu nennen, der auf diesem Gebiet ganz große Klasse ist. Die scharfante Tänzerin

Hose Dreig! erwidert sich besonders bei ihren akrobatischen Tänzern als Einfließen von Form. Auch ihre rhythmischen Gewandbewegungen zeugen von einer einseitigen Körperbeherrschung. Dasselbe kann man von den zwei Willis sagen, die mit ihrer Akrobatik großen Erfolg hatten. Besonders angenehm auffallend war ihr ruhiges und beherrschtes Arbeiten. Ein Gesell der Körperbeherrschung scheint es bei ihnen nicht zu geben. Die Baderfolg hatten sie mit ihren „geschickten Ungeheuerlichkeiten“. Zu nennen ist noch der Kapellmeister und Komponist Meiner, der auf einem Hügel die musikalische Begleitung der Darstellungen übernommen hatte und auch als Harmonikfabrikant auftrat. Der frohbewingte Abend brachte so den befallfreundigen Besuchern die Entspannung, die in unserer ersten Zeit ab und zu notwendig ist.

### Auch Maßkleidung auf Reichs-Kleiderkarte

Bischof herrscht die irrige Auffassung, daß man Maßkleidung auf Reichskleiderkarte nicht beziehen könnte. Der Reichsbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft hat jedoch ausdrücklich angeordnet, daß nicht nur alle auf der Reichskleiderkarte abgedruckten Kleidungsgegenstände nach Maß angefertigt werden dürfen, sondern daß auch der Grundstoff für ein nach Maß angefertigtes Kleidungsstück nicht mehr Abchnitte abgetrennt werden dürfen als für die fertige Kleidungsform; das gleiche gilt auch für Bezugsgewebe, die neben der Reichskleiderkarte für z. B. Damen-Wintermäntel, Umstandskleider usw. ausgestellt werden. Auch auf alle Bezugsgewebe kann Maßkleidung bezogen werden.

Will eine Dame sich ein Maßkleidungsstück anfertigen lassen, so kann sie nach wie vor den Stoff beim Einzelhändler ausleihen; sie muß jedoch zunächst zur Schneiderin bzw. zum Damenschneider gehen, dort die notwendige Anzahl von Abchnitten von der Reichskleiderkarte abtrennen lassen oder den Bezugsgewebe ablesen. Sodann geht sie zu einem Einzelhandelsgeschäft, sucht sich den Stoff aus und läßt ihn durch dieses dem von ihr benannten Damenschneider abgeben. Der Einzelhändler händigt den Stoff der Damenschneiderin oder dem Damenschneider nur gegen Vorweisen der Handwerkskarte aus. Der Reichsbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft hat ausdrücklich angeordnet, daß in Fällen der Maßanfertigung die Abtrennung der Reichskleiderkarte durch die Damenschneiderin oder den Damenschneider erfolgt. Die Anzahl der abzutrennenden Abchnitte ist genau so groß wie bei der Anschaffung eines fertigfertigen Kleidungsstückes. Nur wenn eine Hausfrau sich selbst ein Kleidungsstück anfertigen will, läßt sie vom Einzelhändler die Abchnitte abtrennen. Allerdings muß sie in diesem Fall für den benötigten Stoff mehr Abchnitte abtrennen lassen, als wenn sie das Kleidungsstück durch die Damenschneiderin bzw. den Damenschneider anfertigen läßt.

Auskünfte über alle Fragen der Reichskleiderkarte erteilen die Obermeisterinnen und Obermeister der örtlichen Damenschneiderinnung.

Der Schluß der Wunschannahme für das Kriegs-W.M.W.-Konzert erfolgt am 20. Januar mittags. Geben Sie daher heute noch Ihren Wunsch und Ihre Spende bei der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, Bischofswerda, Dresdner Str. 22, Zimmer 6, ab.

— **Gaststättenbesuch am Sonntag.** Der Sängergau Sachsen im Deutschen Sängerbund (DSB) stellt sich auch in diesem Jahre wieder in den Dienst des Winterhilfswerkes und führt am Sonntag, dem 20. Januar, ein Gaststättenbesuch durch. So werden auch die drei Gesangsvereine von Bischofswerda am Sonntag ab 20 Uhr in allen Gaststätten mit deutschem Liedgut erfreuen. Sie hoffen, daß zu dem klingenden auch ein klingender Erfolg für das Kriegs-Winterhilfswerk hinzukommt.

— **Bei Verdunkelung rechts gehen!** Nach Eintritt der Dunkelheit sind bei der allgemeinen Verdunkelung trotz der benutzten Verkehrszeichen aller Art vielfach Zusammenstöße von Fußgängern auf den Gehwegen zu beobachten, die häufig schwerwiegende Folgen haben. Die Ursache zu diesen Zusammenstößen liegt nur darin, daß die Fußgänger sich in den Städten nicht an die selbstverständliche Regel des Rechtsgehens halten. Auf genügend breiten Gehwegen geht man innerhalb dieser rechts, auf Straßen mit schmalen Gehwegen benutzt man nur den in der Gehrichtung rechts gelegenen Gehweg. Auf Landstraßen ohne Gehwege empfiehlt es sich dagegen links zu gehen. Auf der linken Straßenseite kann man entgegenkommenden Fahrzeugen leicht und sicher ausweichen, während sich der Fahrzeugverkehr gleicher Richtung rechts auf der rechten Straßenseite abwickelt. Fußgänger, befolgt diese Regel insbesondere bei Verdunkelung! Ihr bewahrt Euch selbst und andere vor Schaden.

— **W.M.W.-Bezugschein Serie I noch gültig!** Um noch teilweise bestehenden Unklarheiten zu begegnen, teilt die Dienststelle des Gaubeauftragten für das Kriegswinterhilfswerk in Sachsen mit: Die W.M.W.-Bezugscheine der Serie I, die laut Ausdruck eine Gültigkeitsdauer bis zum 31. Dezember 1939 hatten, sind bis zum 31. Januar 1940 gültig; die Verlängerung gilt auch für diejenigen W.M.W.-Bezugscheine über 0,50, 1,00 und 5,00 RM., die noch keinen diesbezüglichen Ausdruck haben.

— **Keine überflüssigen Reisen mit der Eisenbahn.** Die Reichsbahn kann zur Zeit, wie bereits bekanntgegeben worden ist, keine Vor- und Nachzüge im Reiseverkehr einlegen. Auch ist es ihr jetzt nicht möglich, die fahrbahnmäßigen Züge über das Normalmaß hinaus zu verfrachten. Reisende, die keinen Platz finden, müssen zurückbleiben. Deshalb schränke jeder seine Reisen ein, bis wieder eine Entspannung eingetreten ist.

— **Die Familienheimfahrten nach dem 15. Januar.** Zur Behebung von Zweifeln über die Familienheimfahrten unter Bezugnahme auf die Einführung von Urlaub daraufhin, daß keine Anordnung über Familienheimfahrten vom 7. November 1939 weiter in Geltung bleibt. Danach dürfen für die privaten Wirtschaft auch nach dem 15. Januar 1940 Familienheimfahrten außerhalb des Urlaubs nicht in einem anderen Ausmaß gewährt werden, als sie bei der Anordnung zur Regelung von Familienheimfahrten bei dem Bundesrat der öffentlichen Hand vom 12. Oktober 1939 vorliegt. Soweit einzelne tarifliche oder betriebliche Regelungen nach einem weitergehenden Anspruch auf Familienheimfahrten vorliegen, enthält dieser bis auf weiteres.

— **Arbeitslosgang und Verteilung der anderen Arbeitskraft.** Zur Vermeidung von Unzulänglichkeiten durch andere Verteilung der Arbeitskraft hat der Reichsarbeitsminister eine Durchführungsanordnung für die Verteilung über den Arbeitslosgang erlassen. Darin bestimmt er, daß Arbeitslosgangverträge, die über die in der Arbeitslosgangverordnung festgesetzte Höchstanzahl hinausgehen, auch dann genehmigungspflichtig sind, wenn sie durch Verteilung der Arbeitskraft an anderen Verteilungen ausgeglichen werden. Für die Verteilung der Arbeitskraft ist das Gewerbeaufsichtsamt zuständig. Ferner bestimmt die Anordnung zur Frage des Arbeitslosgangs folgendes: Die Vorschriften über den Arbeitslosgang für bis über 10 Stunden am Tage hinausgehende Arbeitskraft finden auf Überstellungen der Höchstanzahl durch andere Verteilung der Arbeitskraft keine Anwendung a) wenn die andere Verteilung dazu dient, für die Gesellschaftsmittelgeber einen Frühlingsurlaub zu ermöglichen und für die Gesellschaftsmittelgeber Angelegenheiten vorzubereiten, und damit die Höchstanzahl der Arbeitskraft um eine Stunde überschritten wird, oder b) wenn nach tariflichen oder vor dem 1. September 1939 erlassenen gesetzlichen Bestimmungen ein Zuschlag für Überarbeit nicht zu zahlen ist.

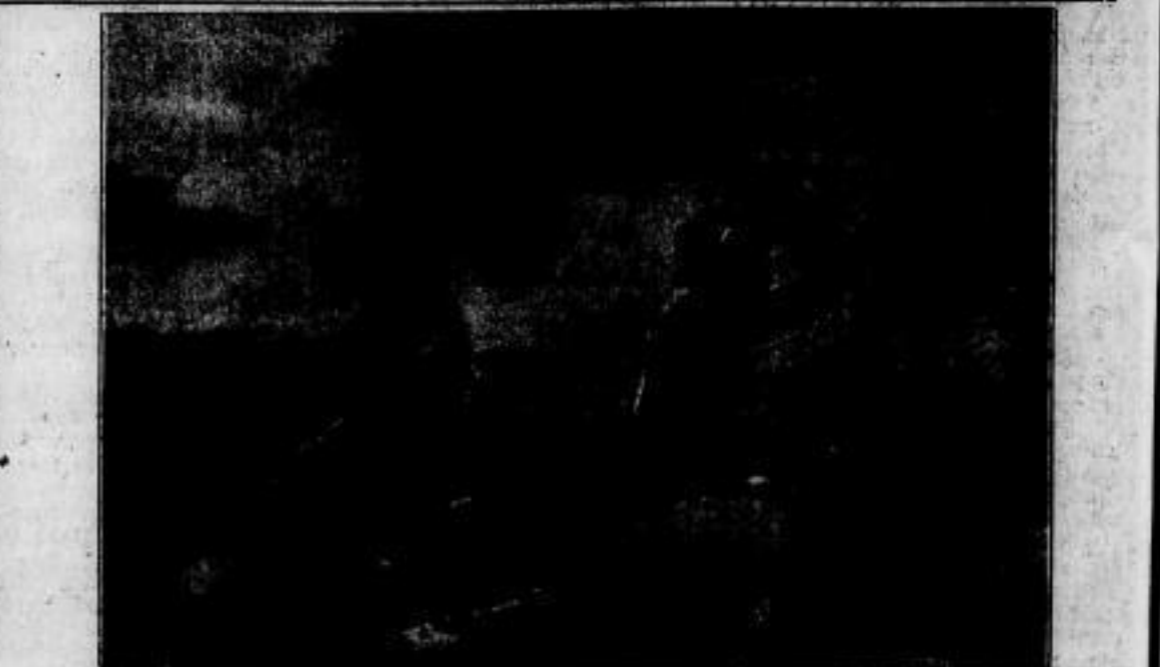
— **Die Rettung der Technischen Rotkruz.** Auch für die Technische Rotkruz wurde 1939 das Jahr der Bemühung. In welchem Maße sich die Rotkruz auf ihr einjähriges Bestehen zurück. Wie der stellvertretende Chef und Chef des Hauptbüros der Technischen Rotkruz, Damp, in der Monatschrift der Technischen Rotkruz mitteilt, haben bis Ende 1939 25.000 Rotkruzer im Reich in mehr als 1000 Einheiten tätig gearbeitet und neben ihrer sonstigen Hauptarbeit freiwillige Hilfsarbeiten für die Sicherung und verbundlose Durchführung der Kriegsmassnahmen geleistet. Dem deutschen Volk in Polen wurden außerdem in kürzester Frist bis zum Winterbeginn in das Gebiet und in das Rotkruzgebiet benachteiligten Rotkruzern Kommandos zugewiesen, über deren Leistungen schon berichtet worden ist. Für die den Rotkruzern folgenden Sicherungs- und Ausbaumassnahmen traten ebenso schnell und mit gleicher Schlagkraft andere Rotkruz-Abteilungen auf der Plan. Die Schweißarbeit, mit der sie eingeleitet werden konnten und mit höchster Hand eingriffen, wird in der Geschichte einer freiwilligen Organisation immer ein Hauptkapitel bleiben. Der Einsatzbereitschaft in den Ostgebieten standen die Rotkruzer der Weimarer in keiner Weise nach. Das sie unter schwierigsten Umständen und Gefahren und unter Wahrung ihrer Person geleistet haben, um dem deutschen Volk Leiden zu ersparen und der Truppe wertvolle Hilfspersonen zu leisten, ist ein besonders ehrenvolles Kapitel. Eine dritte Gruppe von Rotkruzern sind die Männer vom Instanzenstand.

— **Einladung der Reichsrotkruz.** Auf Reichsrotkruztagungen der D.M.K. mit der Deutschen Reichspost am Ende der Direktoren Dresden, Leipzig und Weimar; zu denen die Betriebsleiter der betriebsratsfähigen Betriebe und die Betriebsleiter und Betriebsräte der im Reichsluftverkehr bisher ausgezeichneten Betriebe Sachsen geladen waren, wurden die Leistungen der Reichsrotkruzmitglieder der Deutschen Reichspost und deren Einsatzbereitschaft besonders herausgehoben. Sie wurden sowohl durch die Präsidenten als auch durch die D.M.K. gebührend anerkannt. Die von den Reichsrotkruzmitgliedern der Reichspost vor allem während der Weihnachts- und Neujahrzeit geleisteten Arbeitsleistungen sind über jedes Lob erhaben. Es wurde darauf hingewiesen, daß dieser hohe Leistungsniveau nur durch beste Zusammenarbeit zwischen Betriebsleiter, Betriebsrat, Betriebsräte, Betriebsleitern und allen Berufsleiter erreicht worden ist. Auf den durchgeführten Tagungen kamen u. a. besonders sozialpolitische Probleme, wie Schwerkraft, Lang- und Nachtarbeit, Leistungskampf usw. zur Sprache und wurden eingehend diskutiert. Die Tagungen schloßen mit einem Bericht zur Lage und einer allgemeinen politischen Ausrichtung.

— **Einlauf von Gemüsesaatgut.** Dank der Vorzüge des Reichsnährhandes ist Saatgut zur Anzucht von Gemüse in ausreichender Menge vorhanden, wenn damit sorgsam umgegangen wird und wenn kein Saatgut ungenutzt vor dem Einlauf neuen Saatgutes muß deshalb geprüft werden, was noch an Saatgutresten von den vergangenen Jahren vorhanden ist. Mit diesen Resten stellt man eine einfache Keimprobe an und sieht von dem Einlauf neuen Saatgutes ab, wenn die Probe befriedigend ausfällt. Man taufe nur die Mengen ein, die tatsächlich gebraucht werden, und nur solche Gemüsesorten, die an Ort und Stelle gefät werden. Sämtliche vorhandenen Gemüsesorten sind im Interesse der Saatgutverbesserung als Pflanzen zu beibehalten. Das hat für den Gartenfreund auch den Vorteil, daß er nur soviel Pflanzen zu kaufen braucht, wie er im Augenblick verwenden kann. Er hat die Möglichkeit, die Pflanzenart teilweise mit Pflanzen durchzuführen, so daß sich auch die Samen auf einen großen Zeitraum deckeln und nicht mit einem Male anfallen. Über alle Fragen, die mit der Saatgutbeschaffung, Sortenauswahl und Pflanzenbeschaffung zusammenhängen, geben die Kreislandwirtschaftlichen Ämter bei den Kreisnährämtern A, die örtlichen Gartenbauvereine, die Organisationen



Am verschiedensten Beobachtungsstand von einer vorgeschobenen Vorkesselschule bilden sie hinein in einleuchtendes Land. Eine anmerkwürdige Beobachtung des feindlichen Geländes ist notwendig, um Tag und Nacht vor Überraschungen sicher zu sein. (P.R.-Kampf-Schrei-M.)



Die Truppen, die hinter der Front liegen, werden durch ständige Übungen auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalten. Dieser Bild zeigt Infanterie im vordersten Graben. (P.R.-Kampf-Schrei-M.)

der Meingärtner und Kleinfelder jedem Gartenfreund...

Zwillingen, 18. Jan. Die Schlegelkammerarbeit im R.E. Reichsgründung...

Gesang, 18. Jan. Abends des Ritters. „Das Alter Neus“ war der Mittelpunkt für den Rittersaal...

Gesang, 18. Jan. Ritters wurden mit dem Ehrenkrenz geehrt. In einer recht eindrucksvollen Feierstunde hatten sich...

Neukirch (Lautz) und Umgegend

Wieder, 12. Jan. Jahresversammlung der Ortsvereine...

gegenüber, so daß im Laufe des Jahres dem Bund Deutsche...

Aus dem Weifner Hochland

Schmiedfeld, 18. Jan. Früher ein Stenquartier der Goldgräber...

Waldau, 18. Jan. Wasserradbruch. Nichts entstand hier vor einem Hause...

Schwab, 17. Jan. Zwillingsschwester feierten Geburtstag. Am Sonntag konnte Frau Alwine Döring...

Radyflage jetzt besonders wichtig!

Unser Fahrrad besteht aus wertvollen Stoffen. Durch gute, sachgemäße Behandlung und Pflege vermeidet man nicht nur unnötige Geldeausgaben...

Landgericht Baugen

Der Verkehrsunfall am 6. September vorigen Jahres am Ortsausgang von Großhuth bei Baugen...



Eine Spende des ungarischen Reichsverweisers für die deutschen Kinder

Der ungarische Reichsverweiser Admiral Horvath hat für die deutschen Kinder 1000 Lebensmittelpakete zu je 10 Kilogramm gespendet...

Gott hat die Grabbett selbst aus Herz genommen; auf gradem Weg ist niemand angekommen. Goethe

Vater Neist und seine Buben

Roman von Rudolf Utsch (22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war sonst niemand im Abteil. Karl lehnte sich auf seinem Sitz zurück und dachte nach. Es war ihm so, als ob er dieses Mädchen früher schon einmal gesehen habe...

So unterhielten sie sich. Dem jungen Neist machte das enge und trohe Gepländer des Mädchens viel Vergnügen. Und immer wieder stellte er sich die Frage: Wer ist dieses Mädchen?...

Schön war sie geworden. Dem alten Krauert ähnelte sie nicht mit einem Haar. Daß dieser Mensch überhaupt eine solche Tochter hat, so ging es ihm durch den Sinn...

